



RKW
Kompetenzzentrum

IBR

Informationen
Bau-Rationalisierung

Das Baufachmagazin
des RKW Kompetenzzentrums

2 | 2023

**Der Wettbewerb für Auszubildende,
Studierende, junge Beschäftigte und
Start-ups der Bauwirtschaft.**

**Anmeldeschluss und
Abgabe bis 6. November 2023**

Wettbewerb Auf IT gebaut 2024

Wettbewerbsbereiche

- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Baubetriebswirtschaft
- Handwerk und Technik

In jedem Wettbewerbsbereich sind folgende Preise zu gewinnen

- 1. Platz: 2.500 Euro
- 2. Platz: 1.500 Euro
- 3. Platz: 1.000 Euro
- Sonderpreis Start-up: 2.000 Euro

Nähere Informationen

Christina Hoffmann: +49 6196 495 3504,
c.hoffmann@rkw.de
Tanja Leis: +49 6196 495 3525, leis@rkw.de

www.aufitgebaut.de
www.facebook.de/aufitgebaut
www.rkw.link/rgbau

Liebe Leserinnen und Leser,

nach 2019 hat nun wieder die BAU in München stattgefunden. Die RG-Bau hat das RKW Kompetenzzentrum hier vertreten und wie gewohnt das Rahmenprogramm mitgestaltet. Einen Rückblick und die Messehighlights, darunter auch die diesjährige Verleihung der Preise in unserem Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“, finden Sie auf den Seiten 12 ff.

Weitere für die Bauwirtschaft relevante Themen, finden Sie ebenfalls in dieser Ausgabe der IBR.

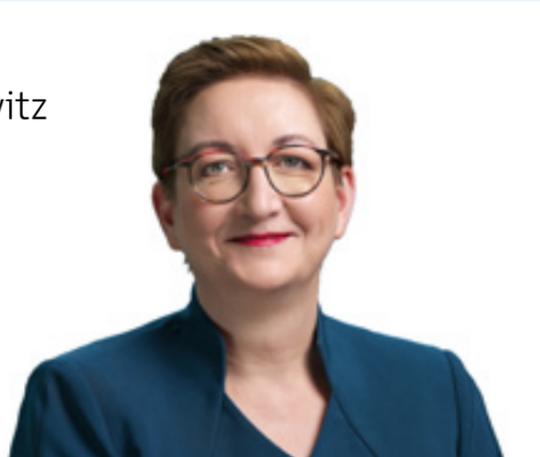
Wir freuen uns über Ihr Interesse und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr IBR-Redaktionsteam

Inhalt

Meinungen	4	Bundesbauministerin Klara Geywitz zu den Zahlen des Statistischen Bundesamtes
	6	Peter Hübner anlässlich des Tags der Deutschen Bauindustrie
Baumanagement	8	PwC-Studie zur Baubranche 2023
Aus der Arbeit der RG-Bau	10	Messehighlights der RG-Bau auf der BAU 2023
	12	Erfolgsgeschichten aus dem Wettbewerb: Was wurde aus ... Dr. Gerhard Schubert
	14	Die Gewinner des Wettbewerbs „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ 2023
	17	Urban Mining – von der Forschung in die Praxis
	18	Neue Kompetenzen und Fachkräftengpass in der Bauwirtschaft: Es gibt noch viel zu tun ...
	20	Start-up meets Baumittelstand – Kennenlernen und Vernetzen beim Speeddating
Aus Verbänden und Institutionen	21	„Die planenden Berufe stehen bereit!“
		Zwei Signale vom BDB-Baumeistertag 2023 in Koblenz
	22	„Fit for Nachhaltigkeit“: Qualifizierungsoffensive und Vorschlag für kammergeführtes Bundesregister Nachhaltigkeit
	24	BVBS feiert 30-jähriges Jubiläum und modernisiert Namen
Publikationen Termine	25	
	26	
Impressum	27	

Bundesbauministerin Klara Geywitz zu den Zahlen des Statistischen Bundesamtes über die Baufertig- stellungen im Hochbau



Die Ende Mai von Destatis vorgestellten Baufertigstellungszahlen zeigen: Der Bau bleibt in der Krise stabil. In 2022 wurden mehr Wohnungen gebaut als im Vorjahr. Es gibt ein Plus bei den Zweifamilienhäusern (plus 14,1 Prozent) und im mehrgeschossigen Wohnungsbau (plus 1,5 Prozent).

Was wir auch an den Zahlen sehen: Die Entwicklung ist durchaus unterschiedlich je nach Bundesland. Das ist sicher regionalen Gegebenheiten geschuldet, zeigt aber auch, dass es in manchen Bundesländern besser funktioniert, in anderen weniger.

Angesichts eines Krieges, zweier Förderstopps, steigender Zinsen, Materialengpässen und spürbarem Fachkräftemangel, ist das eine beachtliche Leistung der Branche. Es ist nicht gerade das Schreckensszenario, das über die letzten Monate gerne an die Wand gemalt wurde.

Ich erinnere an die Zahlen einiger Verbände, die von einem Rückgang von bis zu 200.000 fertiggestellter Wohneinheiten sprachen. Das zeigt wieder einmal: Zwischen der Zahl der Baugenehmigungen und der Fertigstellungen gibt es keinen unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang. Knapp 890.000 Wohnungen wurden in Deutschland genehmigt. So hoch ist der Bauüberhang in diesem Land. So viele Wohnungen warten darauf, gebaut zu werden.

In den letzten Wochen hatte das Gebäude an sich und insbesondere sein Heizungskeller viel Aufmerksamkeit erlangt. Das ist gut so, denn wie wir heizen macht eine Menge für das Klima aus.

Das zeigt aber auch, wie wichtig Wohnen für unser soziales Gefüge ist. Die Bundesregierung unterstützt deshalb hier intensiv. Wir müssen jetzt weiter die Nachfrage am Bau ankurbeln und sie stabil halten. Aus dem Minus bei den Einfamilienhäusern wollen wir wieder steigende Zahlen machen. Deshalb starten wir am 1. Juni unsere Wohneigentumsförderung für Familien, die über ein zu versteuerndes Einkommen von bis zu 60.000 Euro/ Jahr (pro weiterem Kind 10.000 Euro oben drauf) verfügen. Die größte Sorge von Familien, die gerade bauen wollen, sind die Zinsen. Deshalb verbilligt unser Programm den Zins. Haushalte mit Kindern können in Abhängigkeit von der Anzahl der minderjährigen Kinder und des Standards, mit dem sie bauen, eine Kreditsumme zwischen 140.000 und 240.000 Euro aufnehmen.

Die Mittel für unser Wohneigentumsprogramm speisen sich aus dem Neubauförderprogramm der Bundesregierung. Die Mittel werden seit dem 1. März überdurchschnittlich abgerufen. Deutschland baut mit diesem Geld. Das Programm wird wie geplant bis Jahresende ausfinanziert bleiben.

Wie Sie wissen, stellt die Bundesregierung darüber hinaus 14,5 Milliarden Euro bis 2026 für den sozialen Wohnungsbau zu Verfügung. Das ist ein historischer Aufwuchs. Damit ist uns eine Trendumkehr gelungen! Neue Investorengruppen können für den sozialen Wohnungsbau gewonnen werden. Diese Förderung ist ein absoluter Stabilitätsanker am Bau.

Ein paar Fakten, die die Dimension dieser Förderung unterstreichen: Sozialer Wohnungsbau ist kein Nischen-Thema: 50 Prozent der Hamburgerinnen und Berliner haben beispielsweise ein Recht auf eine staatliche geförderte Wohnung. In vielen Bundesländern wurde die Landes-Kofinanzierung deutlich angehoben. Für 2023 wurde uns die Planung von 50.000 Sozialwohnungen (Miete und Eigentum einschl. Modernisierung, Erwerb von Belegungsrechten) in Deutschland gemeldet. Mit den Mitteln kann auch Eigentumserwerb von Menschen mit wenig Einkommen gefördert werden.

500 Millionen Euro stellen wir den Ländern zur Verfügung, damit mehr Azubiwohnheime und Studentenwohnungen entstehen. Trotz schwieriger Bedingungen für die Länder, wird dieses Angebot bereits sehr gut nachgefragt. Für 2023 sind Stand heute rund 5.400 neue Wohnheimplätze geplant. So viel, wie jetzt, wurde seit Gründung der Bundesrepublik nicht mehr in das Junge Wohnen investiert.

Ein Wort zum Bauüberhang:

Gut 463.000 Wohnungen sind 2022 im Bau. Das sind noch mal mehr als in 2021. Da waren es knapp 440.000 Wohnungen. Die Realisierungsrate genehmigter Wohnungen – also welche werden am Ende auch gebaut – ist absolut stabil. Übrigens, der Anteil erloschener Baugenehmigungen ist sogar noch gesunken: auf drei Prozent.

Mal ein paar Zahlen:

- 93 Prozent aller Geschosswohnungen werden auch gebaut
 - 96 Prozent aller Ein- bis Zwei-Familienhäuser werden gebaut
- Was also einmal genehmigt wurde, wird also auch gebaut.

Das zeigt, die Kassandraruhe – die sich schon bei den Fertigstellungszahlen für 2022 nicht bewahrheitet haben – werden es auch weiter nicht tun. Das zeigt die fast 100 Prozent-Realisierungsrate von genehmigten Wohnungen und die weiter steigende Zahl des Bauüberhangs.

Ein Informationsblatt zu den BMWWSB-Förderprogrammen finden Sie auf der Webseite des BMWWSB.

Kontakt:

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

Krausenstraße 17-18, 10117 Berlin

www.bmwwsb.bund.de

Peter Hübner anlässlich des Tags der Deutschen Bauindustrie (gekürzt)



Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Gäste und Freunde der Bauindustrie,

Herzlich willkommen zu unserem Tag der Bauindustrie. Vor 75 Jahren, also 1948, schloss sich die deutsche Bauindustrie in der „Arbeitsgemeinschaft der Bauindustrie der vereinigten Westzonen“ zusammen. Zwei Jahre später entstand daraus der Hauptverband der deutschen Bauindustrie (HDB). Der Branchenumsatz im Bauhauptgewerbe lag im vergangenen Jahr bei 160 Milliarden Euro, die Zahl der Beschäftigten bei über 926.000.

Beeindruckende Zahlen hinter denen sich hunderttausende Baustellen verstecken, oftmals im öffentlichen Bereich und damit im Umfeld unserer Lebensräume. Mal abgesehen von den direkten Akteuren haben Baustellen in Deutschland bei der Bevölkerung per se keinen guten Ruf. Dabei sage ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer:

„Egal, für welche Unannehmlichkeiten man Euch verantwortlich macht: Versetzt Euch in die Lage der Menschen, die genervt sind, versteht deren Situation – und seid dennoch selbstbewusst. Denn wir bauen das Krankenhaus und die Kita von morgen, wir bauen und sanieren die Infrastrukturen, Straßen, Schienen und Wasserstraßen, die uns als Gesellschaft miteinander verbinden. Kurzum: Wir schaffen Räume.“ Unsere Bauwerke begleiten Menschen ein Leben lang. Im Positiven, wie im Negativen. Wo gehobelt wird, fallen natürlich auch Späne.

Wenn der Bagger den Aushub lädt – wenn die Ramme, die Spundbohlen in die Tiefe bringt – wenn der Fertiger den Asphalt einbaut ...dann wird's auch mal laut. Denn: Leise geht's nicht! Der Slogan unserer neuen Image-Kampagne.

<https://www.leisegehtnicht.de>

Seit 75 Jahren setzten wir uns als Spitzenverband des Baus in Deutschland für die schönste Branche der Welt ein. Für gute politische Rahmenbedingungen, mit denen unsere Mitglieder arbeiten und mit denen wir gemeinsam gesellschaftliche Ziele erreichen können.

Durch den HDB wird Bauen zur Branche. Der HDB vertritt die Unternehmen, die bezahlbaren Wohnraum schaffen. Wir sind die, die sich mit der gesamten Infrastruktur auseinandersetzen: Brücken, Straßen, Schienenwege und Wasserstraßen sanieren, ausbauen oder auch neu bauen. Wir sind die, die Breitbandkabel in der Republik verlegen und die Stromtrassen von Nord- und Ostsee in den Süden des Landes bauen und wir sind die, die mit Zuwegungen und Fundamenten die Voraussetzungen für die Windkraftträder erstellen. Wir sind mit großer Geschwindigkeit dabei, uns zu verändern. Und glauben Sie mir: Transformation, Umbau – das ist unser tägliches Geschäft. Nur zur Wahrheit gehört auch: Wir sind eine Branche, die in starken Abhängigkeiten steht.

Die Branche

Wir produzieren nicht stationär, wir bauen kein Produkt hinter verschlossenen Türen. Wir stellen höchst individualisierte Bauwerke her, wir verkaufen effiziente Bauprozesse als Dienstleistung. Natürlich wir müssen stärker in Richtung des Produktdenkens kommen, Stichwort serielles, industrielles Bauen und Sanieren.

Anders als bei vielen anderen Sektoren kommen wir aber meist erst dann ins Spiel, wenn der Auftrag schon durchgeplant ist. Unsere Arbeitsplätze sind mobil: Heute hier, morgen dort, das macht unsere Arbeit natürlich auch attraktiv. Wir bauen Bauwerke, die Jahrzehnte überdauern – die Sicherheit der Menschen, der Nutzerinnen und Nutzer, steht immer an erster Stelle. Diese Herausforderungen müssen wir uns bewusst machen. Keine Frage: Wir als Branche müssen uns bewegen – das tun wir auch.

Roadmap

Das haben wir mit unserer Roadmap zur klimaneutralen Baustelle 2045 der Presse vorgestellt: Sie nennt diverse Handlungsfelder, von der Forschung, über die Aus- und Weiterbildung, Optimierung bestehender Prozesse, digitale Schnittstellen bis hin zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft der Elektrifizierung unserer Baumaschinenparks und zur Art der Ausschreibung und der Vergabe.

Ein bunter Strauß an To-Dos, die wir zwar nicht zu 100 Prozent in der eigenen Hand haben. Aber wir werden auch mit unseren Auftraggebern und Lieferanten für die Umsetzung der Themen kämpfen, die nicht originär in unserer Verantwortung sind. Wir werden uns für die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele mit aller Kraft einsetzen.

Unsere Herausforderungen der Stunde

Meine Damen und Herren, die neuesten Zahlen stimmen uns sorgenvoll: Wir verzeichnen 2023 einen deutlich realen Umsatzrückgang im Bauhauptgewerbe von minus sechs Prozent. Vermutlich wird es 2024 einen weiteren, wenn auch abgeschwächten, Rückgang geben. Die Probleme im Baumaterialbereich gehen zwar zurück, das neue, aktuelle Problem ist jedoch die Auftragslage. Minus 18,6 Prozent im ersten Quartal!

Die Auftragsbestände schmelzen schneller weg als uns allen lieb ist. Ich möchte gar nicht verhehlen, dass dies für viele Unternehmen eine harte Zeit ist. Gerade die Wohnungsbau-Unternehmen wissen heute nicht, wie sie ihre Belegschaft auslasten sollen. Aber auch im Brückenbau, einem Marktsegment, bei dem wir eigentlich aus allen Nähten platzen müssten, fehlt es an Projekten!

Einige wenige Unternehmen mussten in der Konsequenz sogar schon Kurzarbeit anmelden. Und dass, obwohl die Baubedarfe so hoch sind und unsere Branche so sehr gebraucht wird, wie seit langer Zeit nicht. Paradoxer könnte es nicht sein.

Doch gerade deshalb ist es wichtig, dass wir uns abermals als robuste Branche beweisen und unsere Schlüsselrolle für die Zukunft unseres Industriestandortes erkennen.

Denn ich übertreibe nicht, wenn ich sage: Kränkt unsere Branche, hat das Auswirkungen für alle! Fehlender Wohnraum, kaputte Straßen, marode Brücken, gestörter Schienenverkehr, die Investitionen müssen fließen, öffentlich wie privat, und die Bauunternehmen brauchen heute mehr denn je Planungssicherheit und Perspektive.

Doch gerade in zentralen Bereichen des Bauens läuft es nicht rund.

Im Wohnungsbau steuern wir auf eine Rezession zu. Das Produkt „Wohnen“ ist aufgrund rasant gestiegener Zinsen, Baukostensteigerungen sowie der anhaltenden Überregulierung kaum noch bezahlbar. Investoren bringen keine neuen Projekte an den Markt. Zwar hat die Politik nachgebessert – nachdem wir immer wieder auf das Problem fehlender Anreize aufmerksam gemacht haben – ob aber die von Bundesbauministerin Klara Geywitz angekündigte Aufstockung der Neubauförderung ausreicht, wieder Vertrauen in den Markt zu bringen, werden wir sehen.

Es wäre ein erster Schritt, der aber allein nicht ausreichen wird. Denn ohne parallele Diskussionen über kostengünstiges Bauen, wird der Wohnungsbau nicht in Gang kommen.

Zudem werden wir den Gebäudebestand allein durch bauliche Maßnahmen nicht klimaneutral bekommen. Es ist auch gar nicht nötig. Sinnvoller ist es, auf einen Dreiklang aus effizienter Gebäudehülle, intelligenter Gebäudetechnik und klimaneutraler Wärme und Energie zu setzen.

Stichwort Fachkräfte

Dass wir in der Lage sind, Nachfrage zu bedienen und unsere Bauleistung zu steigern, stellt die Bauindustrie Jahr für Jahr unter Beweis. Aber es wird zunehmend schwieriger, geeignete Fachkräfte zu finden. Wir haben in den kommenden zehn Jahren einen Bedarf von 200.000 Menschen – nur, um den demografischen Effekt abzufedern. Fakt ist deshalb: mit mehr Menschen allein wird es nicht gehen!

Es braucht mehr Produktivität und neue Wege! Nur so können wir die Mega-Infrastrukturthemen für mehr Umwelt- und Klimaschutz, für bezahlbares Wohnen, für die Mobilitätswende umsetzen. KI, autonome Baumaschinen und Robotik – das können neue Treiber werden. Nur so steigern wir nachhaltig Produktivität und werden als Branche attraktiv. Wenn wir stattdessen jammern, kommt niemand zum Bau.

Wir müssen die jungen Menschen für unsere faszinierende Branche begeistern – und wir müssen attraktive Arbeitgeber sein. Die Politik wird uns keine Facharbeiterinnen und Facharbeiter backen. Die Politik kann und muss aber die qualifizierte Einwanderung aus dem außereuropäischen Ausland erleichtern. Hier müssen die unendlichen, bürokratischen Hürden abgebaut werden, damit wir qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch aus Nicht-EU-Staaten einstellen können. Für die Nutzung eines weiteren großen Potenzials an Arbeitskräften sind wir allerdings selbst verantwortlich.

Wir müssen als Bauindustrie dafür sorgen, dass eine stärkere Öffnung für weibliche Fach- und Führungskräfte kein kurzfristiger Trend, sondern eine absolute Notwendigkeit ist. Wir brauchen weibliche Expertise und Perspektive auf die nachhaltige Gestaltung unserer gebauten Umwelt und bieten dafür interessante und hochkarätige Karriereoptionen. Mit der Gründung des FrauenNetzwerk Bau senden wir deshalb ein Signal an künftige weibliche Fach- und Führungskräfte. Wir wollen ein Forum für den Austausch und Mentoring-Strukturen bieten, um den Ein- und Aufstieg von Frauen in der Bauwirtschaft zu unterstützen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
In allen Diskussionen über die Gegenwart und die Zukunft der Bauindustrie werden wir unseren Claim wiederfinden: Leise geht's nicht! Seien Sie laut – für eine starke Bauindustrie und lassen Sie uns trotz der gewaltigen Herausforderungen 75 Jahre HDB feiern. Wir freuen uns, dass Sie alle bei uns sind! Glück auf!

Kontakt:

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.
www.bauindustrie.de

PwC-Studie zur Baubranche 2023:

Die Digitalisierung stockt, in Sachen Nachhaltigkeit geht es voran

Die wichtigsten Ergebnisse der Studie:

- Neun von zehn Bauunternehmen klagen über volatile Preisentwicklungen und Lieferkettenprobleme
- Die Lücke zwischen den Potenzialen digitaler Lösungen und den Fähigkeiten der Unternehmen, diese umzusetzen, wird größer
- Sechs von zehn Unternehmen verfügen über allgemeine ESG-Standards, allerdings setzt davon nur jedes vierte Unternehmen die Standards voll um

Von der Rekord-Inflation über den russischen Angriffskrieg in der Ukraine und die Corona-Pandemie bis hin zum Klimawandel: Die aktuellen Krisen machen auch vor der Bauindustrie nicht halt, wie eine aktuelle Studie der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC Deutschland (PwC) zeigt. Sechs von zehn Unternehmen geben an, dass sie die aktuelle Weltlage deutlich zu spüren bekommen. Dazu kommt: Während es in Sachen Nachhaltigkeit voran geht, stockt die Digitalisierung in der Branche.

Dabei belasten die Befragten insbesondere volatile Preisentwicklungen (92 Prozent) und Probleme in der Lieferkette (91 Prozent), aber auch die Verfügbarkeit von Rohstoffen (88 Prozent) und der zunehmende Kostendruck (87 Prozent) machen der Branche zu schaffen. Mehr als jedes zweite Bauunternehmen berichtet zudem, dass Projekte wegfallen (55 Prozent) und Umsätze einbrechen (53 Prozent).

Die Mehrheit der Unternehmen sieht in Folge der aktuellen Lage große Veränderungen auf die Branche zukommen: 65 Prozent wollen mittelfristig neue Geschäftsfelder entwickeln, 57 Prozent planen eine Neuausrichtung ihres Unternehmens und 49 Prozent wollen das Lieferantenportfolio umstrukturieren.

„2022 war ein schwieriges Jahr für die Bauindustrie. Während die Branche anfangs relativ gut durch die Corona-Pandemie kam, treffen die Auswirkungen der geopolitischen Lage die Firmen nun mit voller Wucht.“

Rebekka Berbner,
Partnerin Capital Projects & Infrastructure
bei PwC Deutschland

Bei der Digitalisierung kommt die Branche nicht vom Fleck

Ein wichtiger Mosaikstein, um in Krisenzeiten erfolgreich zu bleiben, ist die Digitalisierung. Aber gerade in diesem Bereich zeigt die Studie keine Fortschritte: Zwar attestiert jede und jeder zweite Befragte dem eigenen Unternehmen einen hohen Digitalisierungsgrad. Diese Zahl stagniert jedoch im Vergleich zum Vorjahr. Auch die digitale Baustelle wird noch einige Zeit auf sich warten lassen: Sechs von zehn Befragten sehen bei der Digitalisierung ihrer operativen Prozesse und der Anwendung digitaler Lösungen deutlichen Nachholbedarf. Gut aufgestellt sehen sie sich hingegen bei der Digitalisierung ihrer administrativen und projektbezogenen Prozesse.

Laut PwC-Expertin Rebekka Berbner erkennen immer mehr Unternehmen, welche Chancen der Einsatz digitaler Lösungen bietet. So sehen 88 Prozent der Befragten die Potenziale, die sich durch Simulation & Visualisierung für die Baubranche ergeben (plus 11 Prozentpunkte). Allerdings attestieren sich in diesem Bereich nur 36 Prozent gute Fähigkeiten (minus 4 Prozentpunkte). Die Diskrepanz zwischen Potenzialen und Fähigkeiten liegt folglich bei 52 Prozentpunkten – und damit 15 Prozentpunkte höher als im Vorjahr.

Diese Tendenz zeichnet sich auch bei anderen digitalen Lösungen ab, etwa dem Einsatz von Echtzeit-Reporting oder IoT-Lösungen auf der Baustelle. Verbesserungen lassen sich nur punktuell erkennen – zum Beispiel bei Drohnenüberwachung, Laserscanning sowie Robotik und Automatisierung. In diesen Bereichen konnten die Unternehmen die Differenz zwischen Potenzialen und Fähigkeiten etwas verkleinern.

Fachkräftemangel als größte Hürde für die Umsetzung digitaler Lösungen

Das bestätigen die Ergebnisse der Umfrage: So sind 91 Prozent der Meinung, dass die größte Hürde für die Nutzung digitaler Lösungen im fachlichen Know-how und dem Fachkräftemangel liegt. Das sind zehn Prozentpunkte mehr als im Vorjahr.

83 Prozent halten Nachhaltigkeit in der Bauindustrie für wichtig

Während die Branche in Sachen Digitalisierung scheinbar kaum vorankommt, nimmt das Thema Nachhaltigkeit an Fahrt auf: 83 Prozent der Befragten halten diesen Aspekt für wichtig – ein Plus von 15 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr. 61 Prozent der Unternehmen geben an, mindestens allgemeine Standards rund um Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (kurz ESG) verabschiedet zu haben. Besonders deutlich ist der Zuwachs von Strategien im Bereich Governance & Compliance: 60 Prozent der Unternehmen verfügen hier mittlerweile über eine Strategie (Vorjahr: 49 Prozent); im Bereich Umwelt sind es 67 Prozent.

Nur 25 Prozent der Unternehmen, die angegeben haben, Standards zu haben (61 Prozent) setzen die verabschiedeten Standards auch vollumfänglich um. Handlungsbedarf besteht auch bei der Verankerung des ESG-Managements: Fast ein Drittel der Unternehmen (29 Prozent) hat diese Funktion noch überhaupt nicht in der Organisation integriert.

Zur Methodik: Für die Studie wurden im Auftrag von PwC Deutschland 100 Bauunternehmen, Planende, Projektsteuerinnen und Projektsteuerer im Herbst 2022 telefonisch zu den Herausforderungen ihrer Branche befragt. Die Studie steht auf der Webseite www.pwc.de kostenfrei zur Verfügung.

Kontakt:

PricewaterhouseCoopers GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Friedrich-Ebert-Anlage 35-37, 60327 Frankfurt am Main

www.pwc.de

„Wir beobachten, dass es den Unternehmen nicht gelingt, die für den gewinnbringenden Einsatz der Tools notwendigen Fähigkeiten aufzubauen. Ein wesentlicher Grund dafür dürfte auch im Fachkräftemangel liegen, der sich in der Baubranche wie überall deutlich verschärft.“

Rebekka Berbner,
Partnerin Capital Projects & Infrastructure bei
PwC Deutschland

„Strategien zu entwerfen ist ein erster wichtiger Schritt. Nun muss es aber an die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstandards im Unternehmensalltag gehen. Und da sehe ich noch großen Nachholbedarf.“

Christian Elsholz,
Partner Capital Projects & Infrastructure
bei PwC Deutschland

Über PwC

PwC betrachtet es als seine Aufgabe, gesellschaftliches Vertrauen aufzubauen und wichtige Probleme zu lösen. Mehr als 327.000 Mitarbeitende in 152 Ländern tragen hierzu mit hochwertigen, branchenspezifischen Dienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unter-

nehmensberatung bei. Die Bezeichnung PwC bezieht sich auf das PwC-Netzwerk und/ oder eine oder mehrere der rechtlich selbstständigen Netzwerkgesellschaften. Weitere Details unter www.pwc.com/structure.

Messehighlights der RG-Bau auf der BAU 2023

Vier Jahre lang pausierte die BAU – Weltleitmesse für Architektur, Materialien, Systeme in München, in diesem Jahr gelang ihr nun vom 17. April bis zum 22. April ein „groß-artiges“ Comeback. Groß beschreibt die Messe in vielerlei Hinsicht treffend, denn rund 190.000 Besucherinnen und Besucher schauten sich in den sechs Messetagen Neuheiten und Trends von über 2.200 Ausstellenden in 19 Messehallen an. Vertreten waren 49 Länder. Wirklich groß und in Hinsicht auf die Internationalität sogar ein neuer Rekord.

„Die BAU hat erneut bewiesen, dass sie die wichtigste Bühne für Innovationen und Premieren im Bausegment ist und bleibt. Trotz der vierjährigen Zwangspause präsentierten sich so viele Firmen wie noch nie in München. Damit wird der sehr positive Zuspruch zu Fachmessen und insbesondere zu Weltleitmessen, wie er sich schon in 2022 gezeigt hat, untermauert,“ bilanzieren die beiden Messechefs Reinhard Pfeiffer und Stefan Rummel die BAU 2023.

Zustimmung zu einer sehr gelungenen BAU kommt von Dieter Schäfer, Vorsitzender des Ausstellerbeirats der BAU: „Mit der Verlegung der BAU 2023 in den April haben wir alles richtig gemacht. Voll belegte Hallen und ein hoher internationaler Besucheranteil unterstreichen die Relevanz der BAU. Umso wichtiger war es, dass die Messe nach über vier Jahren wieder stattgefunden hat. Künftig kehrt die BAU wieder zum gewohnten Januartermin zurück.“

Von den Neuheiten und Trends im Bauwesen machte sich neben der Bundesbauministerin Klara Geywitz auch Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger ein Bild auf der BAU: „Die größte Bau- und Architektenmesse ist eine erfolgreiche Netzwerkplattform für Planer und Bauhandwerker. Wir brauchen gerade die dort präsentierten Innovationen, wie man Klimaschutz und die Herausforderungen wie bezahlbares Bauen und Wohnen in Einklang bringen kann. Die Messe steht für Fortschritt, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit und stellt die Weichen in der Gebäude- und Stadtplanung auf Zukunft.“

Mit dabei und mittendrin

In Halle B0 war die RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum mit ihrem Stand vertreten, der in diesem Jahr so gut besucht war, wie selten zuvor. Zusätzlich gestaltete die RG-Bau das Rahmenprogramm der Messe maßgeblich mit. Im Zentrum der gut besuchten Events standen Themen am Puls der Zeit.

Die Digitalisierung des Bauens ist nicht erst seit gestern Trend wie Notwendigkeit für die Wertschöpfungskette Bau gleichermaßen. Im Rahmen des Kongresses „Digitales Planen, Bauen und Betreiben – Anwendung digitaler Methoden für mehr Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette Bau“ wurden auch die Preise des langjährigen bundesweiten Wettbewerbs „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ vergeben, ein Messehighlight, das sicher nicht nur den ausgezeichneten Nachwuchstalente lange in Erinnerung bleiben wird. Einen großen Andrang durften die frisch prämierten Bautalente aus den Kategorien Architektur, Baubetriebswirtschaft, Bauingenieurwesen und Handwerk und Technik sowie den Sonderpreisen im Bereich Start-up sowie dem Preis der Ed. Züblin AG erfahren.

Bereits am Vortag hatten sie ihr kleines Event mit ehemaligen Preisträgerinnen und Preisträgern des Wettbewerbs. Die RG-Bau bleibt mit den vorherigen Gewinnern im Alumni-Netzwerk in Kontakt. Rund 20 der aktuellen und ehemaligen Preisträgerinnen und Preisträger trafen sich darum bereits am ersten Messetag bei einem gemeinsamen Termin und Vortrag in der Technischen Universität München und besuchten anschließend gemeinsam die Messe, wo es noch einen weiteren Vortrag zu hören gab.

Die am besten besuchte Veranstaltung fand im Forum der Halle B0 statt, unweit des RG-Bau-Stands. Über 230 Teilnehmende hörten und sahen sich die Vorträge der Referierenden zu Urban Mining an. Der städtische Raum als Rohstofflager war thematisch ein Publikumsmagnet, erfuhren die Zuhörenden doch hier nicht nur den aktuellen Stand aus der Forschung, sondern lernten auch viele Beispiele aus der Praxis kennen.

Die letzte Veranstaltung im Programm der RG-Bau befasste sich mit den Themen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und den dazugehörigen neuen Kompetenzen, die von den Fachkräften gefordert sein könnten. Beispiele aus der Baupraxis machten die Themen selbst sowie den Mehrwert anschaulich.

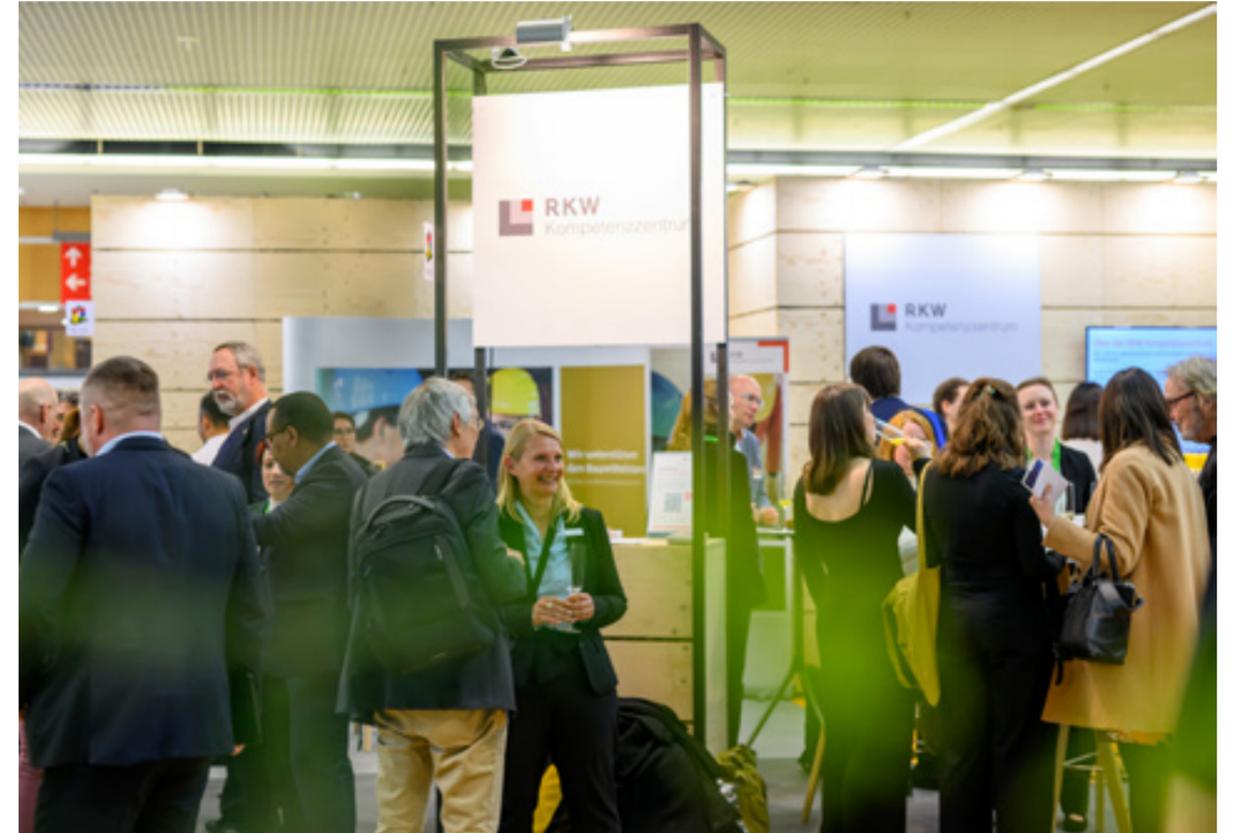
Sechs Tage am Stand

Der Messestand der RG-Bau konnte während der gesamten Messezeit gleichbleibend gute Besucherzahlen verzeichnen. Nicht ohne Grund, war er doch mit vielen Informationen ausgestattet. Darunter die neuesten Ausgaben der IBR, die brandneue Broschüre mit den Preisträgerinnen und Preisträgern des Wettbewerbs „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ 2023, der Kurzinfo-Reihe rund um BIM und zahlreichen anderen Leitfäden und Broschüren. Kurzum: Jede Besucherin und jeder Besucher fand Informationen und einige neue Kontakte sind entstanden, die das bestehende Netzwerk der RG-Bau weiter bereichern werden.

Kontakt:

Bruno Pusch

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum
pusch@rkw.de, www.rkw-kompetenzzentrum.de,
www.rkw.link/rg-bau



Erfolgsgeschichten aus dem Wettbewerb: Was wurde aus ... Dr. Gerhard Schubert



Diesmal verbinden wir unsere Erfolgsgeschichte aus dem Wettbewerb „Auf IT gebaut -Bauberufe mit Zukunft“ mit einem Rückblick auf unser letztes Alumni-Treffen, welches im Rahmen der BAU 2023 am 17. April 2023 stattfand.

Das Netzwerkstreffen findet traditionell am Vortag zur Preisverleihung des Wettbewerbs „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ statt. Ehemalige und aktuelle Preisträgerinnen und Preisträger nutzen diesen Termin, um ihr Netzwerk auszubauen und aktuelle Bauthemen zu diskutieren. Beim diesjährigen Treffen waren die rund 20 Teilnehmenden, neben einer Stippvisite am Messestand der Dlubal Software GmbH, zunächst zu Besuch bei Dr. Gerhard Schubert am Lehrstuhl für Architekturinformatik an der Technischen Universität München (TUM). Der Alumni gewährte spannende Einblicke in seine Arbeiten. Im Nachgang zu diesem Besuch haben wir mit ihm über seine damalige Wettbewerbsarbeit und seinen weiteren beruflichen Werdegang gesprochen.

Dr. Schubert hat 2015 mit seiner Dissertation „Interaktionsformen für das digitale Entwerfen – Konzeption und Umsetzung einer rechnergestützten Entwurfsplattform für die städtebaulichen Phasen in der Architektur“ den ersten Preis beim Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ im Bereich Architektur gewonnen.

Herr Dr. Schubert, Sie sind der Technischen Universität München auch nach dem Erlangen Ihres Dokortitels treu geblieben. Inwieweit hat der Preis im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ Sie beeinflusst, Ihre Idee weiterzuentwickeln?

Der Preis hat selbstverständlich dazu beigetragen, dass ich diesem Thema bis heute treu geblieben bin. Seit nun mehr als 15

Jahren arbeite ich intensiv in den Themenfeldern „Mensch-Maschine Interaktion“, „Entscheidungsunterstützung“ und „frühen architektonischen Entwurfsphasen“. Ein Preis wie „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ bestätigt natürlich die eigene Forschungsarbeit – dies betrifft die Aktualität des Themas, die Methodik, aber nicht zuletzt auch die Ergebnisse. Darüber hinaus entsteht ein spürbarer Rückenwind für die weitere Arbeit.

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im interdisziplinären Bereich der Informatik, im Architektur-Design und der Wahrnehmungspsychologie mit Spezialisierung auf die Entwicklung neuer Mittel der Mensch-Computer-Interaktion (MCI). Unter der MCI versteht man den Bereich der angewandten Informatik, der sich mit Fragen rund um die nutzenden- und kontextgerechte Gestaltung von IT-Systemen beschäftigt. Welche Forschungsergebnisse können Sie uns verraten?

Da gibt es einiges, in unterschiedliche Richtungen. Eines der aktuellen Beispiele wäre das Thema Künstliche Intelligenz (KI) im kreativen Kontext. Das Thema ist ja weder neu, noch für uns unbekannt. Der aktuelle „Hype“ um das Thema KI führt jedoch zu einer enorm schnellen Entwicklung von neuen Werkzeugen, die wir wiederum untersuchen, beziehungsweise für unsere Forschung nutzen und als Grundlage für innovative Methoden anwenden. Zusammen mit Kollegen aus Israel und den USA erforschen wir Möglichkeiten für den Einsatz von KI in frühen architektonischen Planungsphasen. Die Anwendungsfälle gehen hier von Beteiligungsprozessen mit Laien bis hin zu ersten gestalterischen Ideen. Zum einen untersuchen wir, wie diese Werkzeuge verwendet werden können (dazu hatten wir im Januar einen mehrtägigen Workshop in Israel), zum anderen erforschen wir konkrete neue Methoden im planerischen Kontext. Wir erarbeiten Problemstellungen und erforschen dann die Potenziale verschiedener Technologien. Die Idee geht grob in die Richtung, den Rechner als „intelligentes“ proaktives Werkzeug dem Planenden zur Seite zu stellen. Fragestellungen und Probleme gibt es hier natürlich viele.

Sie leiten die Forschungsgruppe "CDP // Collaborative Design Platform". Was genau verbirgt sich dahinter?

Stellen Sie sich eine Zukunft vor, in der Architekturschaffende so entwerfen können, wie sie es heute gewohnt sind, aber zusätzliche Expertise/ Unterstützung durch Computersysteme erhalten. Kann eine integrierte digitale Entwurfsassistenten Architekturschaffende beim Modellieren und Skizzieren unterstützen – nahtlos wie eine Person mit Expertise, die ihnen über die Schulter schaut?

Diese Zukunft ist die Vision der Forschungsgruppe CDP // Collaborative Design Platform am Lehrstuhl für Architekturinformatik der TUM, die sich mit der direkten, nahtlosen Integration von digitalen Werkzeugen in den kreativen Entwurfsprozess beschäftigt.

Gegründet 2010, forscht unser Team im direkten Spannungsfeld zwischen intuitiven Mensch-Maschine-Schnittstellen, Gamification-Methoden und künstlicher Intelligenz in der

Stadtplanung und im architektonischen Entwurf. Kern unserer Forschung ist eine interaktive Architektur- und Stadtplanungsplattform, die als nahtlose Schnittstelle zwischen etablierten Entwurfswerkzeugen und interaktiven digitalen Werkzeugen dient. Auf diese Weise unterstützt die CDP // Collaborative Design Platform Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger bereits in einem sehr frühen Stadium bei der Berechnung und Darstellung von objektiven Kriterien.

Interessant! Zudem sind Sie seit 2015 auch Director of Research am Department Architektur. Könnten Sie darauf noch genauer eingehen?

In meiner Position als Director of Research verantworte ich die Einrichtung der Design Factory als gemeinsame Forschungs- und Lehrinfrastruktur am Department Architektur. Als shared facility unterstützen wir Forschende an circa 30 Professuren und rund 1.500 Studierende. Die Bandbreite ist hier enorm. Mit einem Team von 40 Mitarbeitenden und mehreren Laboren und Hallen stehen wir in Themenfeldern von Modellbau über 1:1 Prototypenbau bis hin zu Robotik als Einrichtung zur Verfügung. Darüber hinaus berate ich bei Antragsstellung und Forschungskooperation.

Alles sehr interessante Einblicke in Ihre Forschungsarbeit. Wie war es nun für Sie beim Alumni-Treffen am 17. April 2023 die anderen jungen Bautalente näher kennenzulernen und Ihr Wissen weiterzugeben zu dürfen?

Circa alle ein bis zwei Wochen halte ich Vorträge zu meiner Forschung. Die Besucher sind hierbei komplett heterogen – das reicht von Personen aus der Politik, Mitarbeitende von Behörden, direkten Kolleginnen und Kollegen bis hin zu fachfremden Interessenten.

Sehr gerne und auch oft mache ich dies direkt hier in unserem BIM-Labor an der TUM – so wie auch beim Alumni-Treffen. Das Treffen war allerdings dennoch aus vielerlei Hinsicht etwas Besonderes und eine große Freude:

- Präsentation unserer Forschungsergebnisse der letzten 15 Jahren
- Interessierte junge Kolleginnen und Kollegen aus fachnahen Disziplinen
- und natürlich die schöne Erinnerung an meine Teilnahme im Jahr 2015.

Herr Dr. Schubert, herzlichen Dank für das Gespräch und die Zeit, die Sie sich für uns und das Alumni-Treffen genommen haben!

Das Gespräch führte Tanja Leis.

Kontakt:

Tanja Leis

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

leis@rkw.de, www.rkw-kompetenzzentrum.de,
www.rkw.link/rg-bau

Die Gewinner des Wettbewerbs

„Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ 2023

Auf der BAU, Weltleitmesse für Architektur, Materialien, Systeme in München, wurden die Preise im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ 2023 verliehen.

Eingebettet in den Fachkongress „Digitales Planen, Bauen und Betreiben – Möglichkeiten, digitaler Methoden für mehr Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette Bau“ wurden in diesem Jahr erneut die innovativsten digitalen Ideen und Projekte für die Baubranche ausgezeichnet. „Zukunftsorientierte innovative IT-Lösungen stärken die Attraktivität der Baubranche für Fachkräfte. Unser Wettbewerb gibt hier jedes Jahr wichtige Impulse und Orientierungsbeispiele für die Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau,“ so die Geschäftsführerin des RKW Kompetenzzentrums, Christi Degen.

Digitale Methoden helfen bei der nachhaltigen Transformation der Bauwirtschaft

Bevor die Preise verliehen wurden, gab der Kongress Einblicke über die Potenziale digitaler Methoden für mehr Nachhaltigkeit in der Bauwirtschaft. Thomas Kirmayr, Fraunhofer Allianz Bau und Mittelstand-Digital Zentrum Bau gab zunächst einen Überblick, was die Digitalisierung zur nachhaltigen Transformation der Baubranche beitragen kann. Aus Unternehmenssicht beschrieb anschließend Dr.-Ing. Matthias Jacob, Country President DE, Implenia Hochbau, welchen Mehrwert die Methode BIM in Kombination mit Lean Construction für Kosteneffizienz und Nachhaltigkeit beim Bauen hat. Am konkreten Projekt, dem eigenen Bürogebäude OWP 12 in Stuttgart, beschrieb abschlie-

ßend Prof. Dr. Thomas Harlfinger, Partner DREES & SOMMER SE., wie bereits heute ESG-konform Bau und Betrieb von Gebäuden funktioniert.

Preisträgerinnen und Preisträger des Wettbewerbs „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“

Direkt im Anschluss an die Vorträge wurden die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger ausgezeichnet. Ullrike Blankenfeld, Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), prämierte gemeinsam mit Ingo Reifgerste, Vorsitzender des Beirats der RG-Bau und Mitglied des Verwaltungsrats des RKW Kompetenzzentrums, die besten Arbeiten in den Bereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Baubetriebswirtschaft sowie Handwerk und Technik.

Den Sonderpreis Start-up erhielten André Vonthron und Marcel Stepien vom Gründungsunternehmen VSK Software GmbH für „BIMpermit“ – eine einfache und transparente web-basierte Lösung zur Digitalisierung und Prüfung von Regelwerken auf Building Information Modeling (BIM)-Modellen.“ Der Sonderpreis der Ed. Züblin AG, überreicht von Simon Jagenow, Leiter Digitalisierung/ BIM der Ed. Züblin AG, ging an Maximilian Gehring von der Technischen Universität Darmstadt, der auch den 2. Platz in der Kategorie „Baubetriebswirtschaft“ erhielt.

Die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger:

Bereich Architektur

1. Platz: „SMART ALLOCATE – Ein generatives System für den planungsoptimierten Bau von kostengünstigem Wohnraum“, Phil Niemeyer und Felix Roder, Bauhaus-Universität Weimar

2. Platz: „Climate Changing Neuperlach“, Lena Keßler, Liubov Kniazeva und Nadine Rott, Technische Universität München

3. Platz: „Dreaming Architecture“, Vanessa Schwarzkopf, Leibniz Universität Hannover

Bereich Baubetriebswirtschaft

1. Platz: „Optimierung der Baustelleneinrichtung für einen maschinellen Tunnelvortrieb im innerstädtischen Bereich mithilfe der Prozesssimulation“, Judith Berns, Ruhr-Universität Bochum

2. Platz und Träger des Sonderpreises der Ed. Züblin AG:

„Entwicklung eines Konzepts zur Prozessoptimierung der ausführenden Baustellenlogistik“, Maximilian Gehring, Technische Universität Darmstadt

3. Platz: „Entwicklung einer mobilen Anwendung zur Leistungserfassung“, Marius Lang, Technische Universität Darmstadt/ Implenia Hochbau GmbH

Bereich Bauingenieurwesen

1. Platz: „Structural Web Tool“, Niklas Haschke, Bauhaus-Universität Weimar/ Bollinger+Grohmann

2. Platz: „Sanierungspotential von Bestandsgebäuden mithilfe automatisierter geometrischer Rekonstruktion und semantischer Anreicherung aus Punktwolken“, Edina Selimovic, Technische Universität München

3. Platz: „Ein ontologiebasiertes Verfahren zur automatisierten Bewertung von Bauwerksschäden in einer digitalen Datenumgebung“, Al-Hakam Hamdan, Technische Universität Dresden



Die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger:

Bereich Handwerk und Technik

1. Platz: „AR-geführte Bauausbildung und -ausführung“,
Begüm Saral, Technische Universität München

2. Platz: „Minimierung der Auswirkung von Windlasten auf Turmkräne mithilfe von IoT“,
Noureldeen Nagm und Dominik Leitner,
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen

3. Platz: wurde nicht vergeben

Mehr Informationen zu den ausgezeichneten Nachwuchstalenten und ihren prämierten Arbeiten enthält die Broschüre zum Wettbewerb 2023:

<http://rkw.link/gewinneraufitgebaut23>

Der Wettbewerb des RKW Kompetenzzentrums unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) wurde bereits im Jahr 2002 ins Leben gerufen. Er wird von Sozialpartnerschaften, Unternehmen und wichtigen Akteuren der Wertschöpfungskette Bau mitgetragen und gefördert. Weitere Informationen rund um den Wettbewerb auf: www.aufitgebaut.de

Kontakt:

Christina Hoffmann und Tanja Leis
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum
c.hoffmann@rkw.de, leis@rkw.de
www.rkw-kompetenzzentrum.de,
www.rkw.link/rq-bau



Urban Mining – von der Forschung in die Praxis

Mit diesem Titel lockte der Fachkongress der RG-Bau in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Informationszentrum Raum und Bau IRB im Rahmen der BAU 2023 zahlreiche Interessierte in das Forum der Halle B0.

Schon zu Beginn der Veranstaltung sorgten Christina Hoffmann, die Leiterin der RG-Bau, und Volker Schweizer, der Leiter des Fraunhofer IRB Verlags, mit einer inspirierenden Eröffnungsrede für Aufmerksamkeit. Sie betonten die enorme Bedeutung des Urban Mining für die Bauwirtschaft und eine nachhaltige Stadtentwicklung und unterstrichen die herausragende Rolle, die die Bauwirtschaft bei der Erreichung der Umwelt- und Klimaziele einnimmt. Intelligente Planung und innovative Lösungen zur Schonung von Ressourcen bei der Errichtung von Gebäuden und Infrastrukturen werden die Zukunft der Branche sein.

Herr Prof. Dipl. Arch. Dirk E. Hebel eröffnete die Vortragsreihe unter dem Titel "Urban Mining und kreislaufgerechtes Bauen - Die Stadt als Rohstofflager". Der Professor für Nachhaltiges Bauen und Dekan der Architektur fakultät des Karlsruher Instituts für Technologie KIT stellte dem Publikum anschaulich die Problematik des derzeit praktizierten lineare Konzepts in der Bauwirtschaft dar. Sein Vortrag verdeutlichte, wie ein enormer Ressourcenverbrauch letztendlich die Verschwendung wertvoller Rohstoffe zur Folge hat. Erhebungen der Europäischen Union zeigen, dass die Wertschöpfungskette Bau für 50 Prozent des Primärrohstoffs, 40 Prozent der Treibhausgas-Emissionen, 50 Prozent des Primärenergieverbrauchs und mindestens 36 Prozent des Festmüllaufkommens verantwortlich ist. Eindrucksvoll wurde den Teilnehmenden anhand einer tabellarischen Übersicht die aktuelle Förderung wichtiger Basisrohstoffe sowie die zu erwartenden Reserven präsentiert. Im Anschluss erläuterte Prof. Hebel das Konzept der Kreislaufwirtschaft, dass sich deutlich vom bisherigen linearen Konzept unterscheidet. Während beim linearen Konzept Rohstoffe entnommen, konsumiert und anschließend als Abfall entsorgt werden, setzt die Kreislaufwirtschaft auf intelligente Planung, um Rohstoffe in geschlossenen Materialkreisläufen zu halten. Um Materialien werterhaltend und möglichst verlustfrei einer wiederholenden Verwertung zuzuführen, müssen neue Verbindungstechnologien entwickelt und angewendet werden. Außerdem erfordert das kreislaufgerechte Bauen ein Rückbaukonzept, welches bereits bei der Planung entwickelt werden muss. Seinen Vortrag beendete Herr Prof. Hebel mit einigen Beispielen für kreislaufgerechtes Bauen aus dem Projekt NEST der Empa Schweiz. Dabei handelt es sich um die Urban Mining und Recycling (UMAR) Unit, die von Werner Sobek mit Dirk E. Hebel und Felix Heisel geplant und gebaut wurde.

Im zweiten Fachvortrag zeigte Herr Prof. Eike Roswag-Klinge interessante Praxisbeispiele, aus erfolgreich umgesetzten Projekten, für gesundes und zukunftsfähiges Wohnen. Herr Prof. Eike Roswag-Klinge, Dipl.-Ing. Architekt BDA ist einer der Initiatoren und Geschäftsführer von ZRS Architekten Ingenieure, Berlin und leitet das Natural Building Lab der Technische Universität Berlin. In seinen Netzwerken erforscht, lehrt/ lernt, entwirft

und baut er seit 20 Jahren klima- und ressourcenangepasste, menschliche Architekturen in verschiedenen Klimazonen. So konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von kreativen und nachhaltigen Lösungen inspirieren lassen. Zu den vielfältigen Beispielen gehörten Gebäude aus Holz-Ziegel-Lehm oder begrünte Dach- und Fassadenflächen als klimaaktive Gebäudehüllen zum Erhalt der Biodiversität. Der Vortrag endete mit praktischen Handlungsempfehlung für das zukünftige Bauen:

- Berücksichtigung der planetaren Grenzen
- Alle Aktivitäten sollten auf die Transformation des Bestandes gelenkt werden
- Siedlungsräume sollten begrünt und gemeinwohlorientiert umgebaut werden
- Wohn- und Nutzflächen pro Person sollten verringert werden
- Nachwachsende und kreislaufgerechte Ressourcen sollten genutzt und weitergenutzt werden
- Bepreisung der Umweltfolgenwirkungen, wie beispielsweise Ressourcensteuer für Abbruch und Rückbau
- Reallabor und Experimentierräume bauen
- Transdisziplinäre Planungs- und Baukultur

Der dritte Vortrag von Frau Luise von Zimmermann präsentierte spannende Beispiele aus der Praxis. Die Zuhörer konnten erfahren, wie Concular bei vergangenen Projekten vorgegangen ist, um Materialien aus dem Rückbau von Gebäuden zu erfassen und einer neuen hochwertigen Verwertung zuzuführen. In ihrem Vortrag zeigte sie das enorme Potenzial der Kreislaufwirtschaft und erläuterte die Voraussetzungen für eine Transformation zum zirkulären Bauen. Einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die Nutzung von Gebäuden als Wertstoffdepot sieht sie in der Digitalisierung und zwar in Form eines Gebäudesourcenpasses. Mit diesem Beispiel wurde deutlich, dass das zirkuläre Bauen ein enormes Spektrum für neue Geschäftsmodelle bietet.

Das Interesse der Zuschauenden zeigt die Bedeutung an dem Zukunftsthema des Nachhaltigen Bauens, Schutz der Ressourcen und der Gestaltung zukunftsfähiger Lebensräume. Aus diesem Grund wird es zukünftig mehr Angebote der RG-Bau zu diesem Thema geben.

Kontakt:

Kerstin Hunkel-Hitzel
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum
hunkel@rkw.de, www.rkw-kompetenzzentrum.de,
www.rkw.link/rq-bau

Neue Kompetenzen und Fachkräfteengpass in der Bauwirtschaft: Es gibt noch viel zu tun ...



Die deutsche Bauwirtschaft sieht sich aktuell vielfältigen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind die Auswirkungen der Energiekrise und die in diesem Zusammenhang anhaltenden Preissteigerungen für Bauprojekte deutlich spürbar. Zum anderen fordern Umweltbelastung und Klimawandel alle wirtschaftlichen und privaten Akteure immens heraus. Die Bauwirtschaft muss sich vordringlich nachhaltig, aber auch digital für die Zukunft aufstellen. Über alldem verliert der Fachkräftemangel nicht an Relevanz, denn um die grüne Bauwende zu schaffen, bedarf es kompetenter Mitarbeitender. Dies wurde in der Fachveranstaltung der RG-Bau „Neue Kompetenzen für eine nachhaltige (und digitale) Bau-Arbeitswelt“ am 20. April 2023 im Rahmenprogramm der BAU deutlich.

Gleich zu Beginn machen das Vortragsduo Michael Heil, Netzwerkmanager im Mittelstand-Digital Zentrum Bau und Malermeister Horst Hubka mit ihrem Vortrag „Digitalisierung im Handwerk – nachhaltig und produktivitätssteigernd“ deutlich, dass es sich lohnt, Geschäftsprozesse digital abzubilden und mobile Innovationen, wo immer möglich, zu nutzen. Digitale Technologien, bereits ein digitales Dokumentenmanagement, können entscheidend zur Nachhaltigkeitstransformation beitragen, auch in kleinen Betrieben. Die Mitarbeitenden in diesen Prozess frühzeitig mit einzubinden lohnt sich, wie das Beispiel des Malerbetriebs zeigt. Die Akzeptanz im Umgang mit den digitalen Tools im Malermeisterbetrieb Hubka ist groß, da alle Mitarbeitenden frühzeitig bei der Einführung des Datenmanagementsystems eingebunden wurden. Das gesamte Team weiß die Vorteile der Digitalisierung zu schätzen: Sie ermöglicht ein modernes, intuitives, einfaches, flexibles und schnelles Arbeiten, Lernen und Kommunizieren.

Dass nachhaltiges Bauen einen bewussten Umgang und Einsatz vorhandener Ressourcen, die Minimierung von Energieverbrauch und ein Bewahren der Umwelt bedeutet, verdeutlichte Annette Hering, HERING GmbH & Co. KG:

„Wir bei HERING sind davon überzeugt, dass der wirtschaftliche Erfolg unseres Unternehmens nicht zu Lasten der Regenerationsfähigkeit der Ressourcen gehen darf, die wir kurz- und langfristig für diesen Erfolg und damit zur langfristigen Existenzsicherung benötigen.“

Sie zeigte aus der Bauunternehmenspraxis die Möglichkeiten und Grenzen der Reduzierung von CO₂-Emissionen in ihrem Unternehmen auf – insbesondere durch die Unterstützung digitaler Lösungen. Ohne digitale Datensammlung ist der sogenannte Scope 3 eines CO₂-Fußabdrucks des Gesamtunternehmens nicht wirtschaftlich vertretbar möglich. Annette Hering betont, dass Verantwortung für Menschen und Umwelt in ihrer Bauunternehmung gelebt wird. Bereits 1996 hat HERING sich als erstes Bauunternehmen Deutschlands nach EMAS (Kurzbezeichnung für „Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung/ Eco-Management and Audit Scheme“) zertifizieren lassen. Um auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren, wurde gerade eine Baumpflanzaktion unternehmensintern organisiert. Sie setzten damit ein Zeichen für Umwelt- und Naturschutz durch den freiwilligen Beitrag zur Renaturierung einer unternehmenseigenen 3.700 Quadratmeter großen Waldfläche.

Das gängige Nachhaltigkeitskonzept basiert auch für die LIST Gruppe auf dem Dreisäulenmodell bestehend aus: Ökonomie, Ökologie und Sozialem. Sie bilden den Maßstab für die Leitlinien des nachhaltigen Handelns im Unternehmen. Karoline Donaubaue berichtet in ihrem Vortrag: „Nicht nur fachliche Skills zählen, um die grüne Bauwende mitzugestalten.“ Sie betonte auch die sozialen Aspekte der Nachhaltigkeit. Die Gruppe hat ein Coaching Haus entwickelt und gebaut, in dessen Fokus Menschen stehen, die die Unternehmenskultur hier leben. Die LIST Gruppe setzt dabei auf die Formate Coaching, Workshops, Seminare und Entwicklung, um das Bewusstsein für Themen wie Changemanagement und Nachhaltigkeit zu schärfen. Aber nicht nur die Soft Skills werden in und mit diesem Gebäude verkörpert, da es selbst ein nachhaltiges Gebäude ist, sowohl beim Bau als auch beim Betrieb.

Lukas Richter vom Innovations- und Entwicklungsmanagement der Glöckle Holding GmbH thematisierte anschließend die strategischen Vorteile einer nachhaltigen Unternehmenstransformation. Unter dem Titel „Glöckle Goes Green – Ein Mittelständler auf dem Weg zur Nachhaltigkeit“ schilderte er, wie wichtig es ist, Nachhaltigkeit als strategische Grundhaltung im Unternehmen in einem eigenständigen Bereich zu verankern.

Sein Bereich Innovation & Entwicklung wurde innerhalb des letzten Jahres als Abteilung mit sieben Beschäftigten aufgebaut. Die Aufgaben des Teams umfassen die Bereitstellung von Prozess- und Methodenkompetenz für die Organisation, die Unterstützung der Geschäftsführung und der verschiedenen Unternehmensbereiche bei der Initiierung und Durchführung von strategischen Innovationsprojekten sowie die kontinuierliche und systematische Sicherstellung der Managementsysteme durch Zertifizierungs- und Auditmaßnahmen. Herr Richter verdeutlicht, wie wichtig der systematische Aufbau eines kompetenten Netzwerks und des unternehmensinternen Know-hows zu Nachhaltigkeitsthemen ist.

In der abschließenden Schlussrunde mit allen Referierenden stand die zentrale Frage: „Bau-Arbeitswelt 2030: Wie nachhaltig (und digital) wird die Bauwirtschaft sein und was muss dafür noch geschehen?“

Karoline Donaubaue, Coach für Menschen und Teams bei der LIST AG, fasst die Antwort wie folgt zusammen:

„Um Nachhaltigkeit ganzheitlich anzugehen, sollten wir den Menschen nicht vergessen. Also den Fokus auf die Mitarbeitenden legen. Im Rahmen unseres Ideen- und Innovationmanagements finden wir heraus, welche Nachhaltigkeitsideen und -kompetenzen gibt es bereits in der Belegschaft, was könnte weiter gefördert werden. Zudem ist die Penetration des Themas Nachhaltigkeit immens wichtig. Diese erfolgt durch Schulungen und Roadshows, so halten wir das Thema aktuell und es verankert sich in den Köpfen der Mitarbeitenden. Nachhaltigkeit ist somit keine Platitüde im Unternehmen.“

In der Veranstaltung zeigte sich, dass die nachhaltige Transformation Anforderungen an Unternehmen stellt, in Form der Ökobilanzierung und der Berechnung des eigenen CO₂-Fußabdrucks. Eine gezielte Kompetenz- und Wissensvermittlung der

Mitarbeitenden wird damit auch künftig eine zentrale Rolle spielen und an Stellenwert gewinnen

Klar wurde auch, dass die Voraussetzung für eine sozial-ökologisch nachhaltige Entwicklung mit der Digitalisierung deutlich vereinfacht werden kann.

Die Veranstaltung zeigt, die Anfänge sind bereits gemacht. Digitale Technologien können zur Nachhaltigkeitswende beitragen, aber das kann nur mit kompetenten und engagierten Unternehmen und Mitarbeitenden gelingen.

Angebote der RG-Bau zum Thema

Spezielle Qualifikationsanforderungen und Kompetenzen für eine „digitale Bauarbeitswelt“:

- Workbook: Kollaborative Team- und Projektarbeit – Gestaltungsgrundlagen
- „Digitalisierung und Beschäftigung in der Bauwirtschaft“, Praxis-Report Bundesweit
- Digitalisierung und Beschäftigung in der Bauwirtschaft“, Praxis-Report Fokus Bayern

Fakten

In der Befragung zu Beschäftigung und Digitalisierung der RG-Bau wurden folgende Kompetenzen und Qualifikationsanforderungen durch die Digitalisierung und die Einführung von Building Information Modeling (BIM) aus Sicht der Baubranche identifiziert, die auch für eine nachhaltige Bauarbeitswelt gelten:

- digitale (und nachhaltige) Affinität (IT-Affinität)
- Mehr digitale Methoden, aber auch Methoden der Nachhaltigkeitsberechnung, in die Bauausbildung und Qualifizierung der Mitarbeitenden integrieren
- Kompetenz im Umgang mit technischen Geräten, aber auch nachhaltiger Technik
- Kommunikationsfähigkeit, Aufgeschlossenheit
- Modellierungskompetenzen
- Prozessorientiertes, -übergreifendes Denken
- Kooperatives, kollaboratives Arbeiten
- Koordinationsfähigkeiten

Kontakt:

Tanja Leis

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum
leis@rkw.de, www.rkw-kompetenzzentrum.de,
www.rkw.link/rg-bau

Start-up meets Baumittelstand

Kennenlernen und Vernetzen beim Speeddating

Startups mit Lösungen für die Bauwirtschaft und Unternehmerinnen und Unternehmer der Bauwirtschaft sowie Planende konnten am 11. Mai 2023 in Berlin beim Speeddating voneinander lernen und neue Kontakte knüpfen. Als eines von wenigen Satellite-Events im Rahmen der Tech in Construction trafen sich Vertreterinnen und Vertreter ausführender Unternehmen und Startups zu kurzen Vieraugengesprächen, die sie später noch vertieft haben.

Eine Frage, die sich auf Seiten der Startups ebenso stellt, wie auf Seiten der Unternehmen ist, wie in Kontakt kommen, Angebote und Bedarfe kennenlernen. Genau diese Fragen werden durch das Speeddating im kleinen Rahmen aufgegriffen. Fünf Minuten Zeit, sich und das Unternehmen vorzustellen, Notizen zu machen und dann zum Nächsten, mehr ist dieser Erstkontakt nicht. Das Format eignet sich durch das Zweiergespräch als Icebreaker, gleichzeitig können diese ersten Kennenlernen beim gemeinsamen Netzwerken im Anschluss noch vertieft werden. Auf dieser Basis können weitere Kooperationen beziehungsweise Kollaborationen erfolgen.

Zur Einstimmung auf die Gespräche gab es inhaltliche Impulse der Verbände. Marco Felscher, Ansprechpartner für den Bereich Digitalisierung und Innovation beim Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, zeigte die Möglichkeiten digitaler Instrumente und Methoden auf. Katrin Mees, Abteilungsleiterin Nachhaltiges Bauen und Umwelt beim Zentralverband des Deutschen Baugewerbes, betonte in ihrem Statement vor allem die Möglichkeiten für mehr nachhaltiges und klimaschonendes Bauen durch Angebote der Startups. Daniel Breiting, Leiter Startups beim Bitkom e.V. stellte die Möglichkeiten digitaler Methoden vor, die durch Startups auch in traditionelle Branchen gebracht werden können.

Wulf Bickenbach, Geschäftsführer des Z-Lab, fasste all die Vorteile in seinem Impuls zusammen: Denn das ZLab gestaltet gemeinsam eine attraktive, effizientere und nachhaltigere Zukunft für die Baubranche. Seit 2016 werden hier digitale Lösungen entwickelt, die den Alltag auf der Baustelle erleichtern.

Beim Speeddating selbst zeigten sich die Vorteile dieses Formats. Teilnehmende haben erfahren, dass Startups für die Baubranche enorme Potenziale bieten, die sich KMU Bau zunutze machen können, um Prozesse und Strukturen zu modernisieren. Gleichzeitig haben Startups die Möglichkeit, von KMU Bau zu lernen und diese besser zu verstehen. Hieraus ergeben sich positive Effekte auf beiden Seiten.

Das positive Feedback der Teilnehmenden hat gezeigt: eine Wiederholung lohnt sich! Gemeinsam mit dem Fachbereich Gründung wird die RG-Bau weitere Speeddatings „Start-up meets Baumittelstand“ planen und durchführen.

Das positive Feedback der Teilnehmenden hat gezeigt: eine Wiederholung lohnt sich! Gemeinsam mit dem Fachbereich Gründung wird die RG-Bau weitere Speeddatings „Start-up meets Baumittelstand“ planen und durchführen.

Kontakt:

Christina Hoffmann

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

c.hoffmann@rkw.de, www.rkw-kompetenzzentrum.de,

www.rkw.link/rg-bau



„Die planenden Berufe stehen bereit!“

Zwei Signale vom BDB-Baumeistertag 2023 in Koblenz

Mehr als 200 Delegierte und prominente Gäste aus Politik und Gesellschaft diskutieren über Lösungen für nachhaltigeren Städtebau

Unter dem Motto „#suffizient_#effizient_#resilient: einfach BAUMEISTERLICH“ fand am 19. und 20. Mai in der Rhein-Mosel-Halle in Koblenz der BDB-Baumeistertag 2023 statt. Alle zwei Jahre führt Deutschlands größter gemeinsamer Berufsverband für Architektinnen und Architekten sowie Ingenieurinnen und Ingenieure diese Veranstaltung durch. Der Baumeistertag ist Mitgliederversammlung und mit seinem öffentlichen Teil zugleich eines der wichtigsten bau- und berufspolitischen Events des Jahres. Was hier besprochen wird, hat Signalwirkung für die Aufgaben der planenden Berufe im ganzen Land.

1. Signal:

Stadt und Land vor notwendigem Wandel – Planerinnen und Planer wissen, was zu tun ist!

Im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion des Baumeistertags 2023 stand die Frage: Extremwetter und Klimawandel – Wie planen wir die resiliente Stadt der Zukunft? Darüber sprachen auf dem Podium prominente Gäste, wie unter anderem Katrin Eder (die rheinland-pfälzische Ministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität), Sandra Weeser (die Vorsitzende des Bauausschusses im Deutschen Bundestag) und Stefan Schnorr (Staatssekretär im Bundesministerium für Digitales und Verkehr).

Um unsere Städte und Gemeinden gegen die Folgen des Klimawandels, wie zum Beispiel Extremwetterereignisse, zu wappnen, muss an verschiedenen Stellen schnell gehandelt werden. Gerade im Baubereich ist das dafür nötige Wissen längst vorhanden. Die Klimaveränderungen müssen überall noch stärker in die Planungen einbezogen werden, um Katastrophen wie im Ahrtal 2021 zu vermeiden. Das Know-how dafür ist da: Bei den Planerinnen und Planern!

BDB-Präsident Christoph Schild bringt es auf den Punkt: „Es sind Architektinnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieure, die Antworten auf diese Fragen liefern können. Ihr Fachwissen und ihre Kreativität sind nötig, um Lösungen für eine nachhaltig und resilient gebaute Umwelt zu entwickeln.“

2. Signal:

Vereinfacht das Bauen – und hilft damit den Wandel voranzutreiben!

Diese Forderung ist direkt mit dem ersten Signal verbunden und die Voraussetzung für dessen Umsetzbarkeit: Das klimagerechte Bauen muss einfacher werden! Das Bauordnungswesen ist aktuell zu kompliziert, um dringend nötige Reformen schnell herbeiführen zu können. Damit die planenden Berufe ihrer Verantwortung für die gebaute Umwelt gerecht werden können, müssen die dafür nötigen Bedingungen geschaffen werden.

BDB-Präsident Christoph Schild fordert deshalb im Namen des BDB und seiner Mitglieder:

„Wir müssen den Mut aufbringen, das Bauen zu vereinfachen! Dafür brauchen wir bundesweit einheitliche Vorgaben und müssen ran an die Normen. Nur dann halten wir das Tempo, das der Klimawandel uns vorgibt und haben Planerinnen und Planer eine reelle Chance, ihre Expertise effizient einzubringen.“

Mehr Informationen finden Sie auf www.baumeister-online.de.

Kontakt:

BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V.

Willdenowstr. 6, 12203 Berlin

info@baumeister-online.de

www.baumeister-online.de



„Fit for Nachhaltigkeit“

Qualifizierungsoffensive und Vorschlag für kammergeführtes Bundesregister Nachhaltigkeit



Anlässlich der BAU 2023 in München überreichten die Präsidentin der Bundesarchitektenkammer (BAK), Andrea Gebhard, und der Präsident der Bundesingenieurkammer (BInGK), Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, im Rahmen des vom Bundesbauministerium durchgeführten Kongresses „Bauen 2023“ ein gemeinsames Konzeptpapier der Bundeskammern mit dem Titel „Fit for Nachhaltigkeit“ an Bundesbauministerin Klara Geywitz. Zentrale Eckpunkte des Papiers sind die „Qualifizierungsoffensive Nachhaltigkeit“ der Kammern mit dem Angebot an den Bund, ein kammergeführtes „Bundesregister Nachhaltigkeit“ einzurichten.

Hintergrund der Initiative ist die von den Bundeskammern als dringend notwendig erachtete Stärkung von Nachhaltigkeitsaspekten in Planung und Bau. Zwar hat der Bund das Thema seit 2021 als Fördertatbestand in der Gebäudeförderung verankert. Dennoch spielt Nachhaltigkeit bislang nur bei einem geringen Anteil aller Bauprojekte eine Rolle. Gründe dafür sind unter anderem die zu geringen Kapazitäten an Nachhaltigkeitsexperten, mangelnde Übersicht beim Kunden hinsichtlich verschiedener Bewertungssysteme und Expertenkategorien und häufig ein vermuteter hoher Aufwand für die Erfüllung der Anforderungen.

Andrea Gebhard, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer: „Alles, was wir bauen, muss idealerweise robust, langlebig, gestalterisch wertvoll – und somit nachhaltig sein“, betont sie. „Architektinnen und Ingenieure verfügen bereits über großes Wissen, wie wir intelligent und zukunftsfähig unsere Städte, Quartiere und Landschaften erhalten und weiterbauen. Dennoch werden sich angesichts der Dringlichkeit des Klimawandels und Umweltschutzes Handlungsebenen verdichten und neue Vorgaben entstehen. Daher freue ich mich sehr, dass zukünftig ein qualitätsgesichertes, transparentes und flächendeckendes Weiter- und Fortbildungsangebot zur Verfügung steht. Nachhaltigkeit muss vom Spitzensport zum Breitensport werden!“

Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, Präsident der Bundesingenieurkammer: „Die zentralen Akteure beim ressourcenschonenden und nachhaltigen Bauen sind die planenden Berufe. Mit den föderalen Strukturen ihrer Kammern und den bereits existierenden Schulungsplattformen wird nachhaltiges Bauen flächendeckend gefördert. Nur wenn die bereits vorhandenen Strukturen genutzt werden, kommt Tempo in die Sache. Ein unabhängiges Angebot an Nachhaltigkeitsberatung stärkt das Vertrauen in die Bauwende.“

Nachhaltiges Planen und Bauen ist eine gemeinsame Aufgabe für Bauherren und die in den Architekten- und Ingenieurkammern vertretenen Planungsdisziplinen. Es sind vor allem die frühen Planungsphasen, in denen Planerinnen und Planer den Bauherrn bei der Zielfindung unterstützen und die planerischen Weichenstellungen Richtung Nachhaltigkeit vornehmen können. Damit befinden sich die in den Architekten- und Ingenieurkammern vertretenen Planungsdisziplinen in der zentralen Rolle beim Nachhaltigen Bauen. Die Kammern wiederum liefern dem Berufsstand die notwendige Infrastruktur in Sachen Qualifikation und Qualitätssicherung.

Die „Qualifizierungsoffensive Nachhaltigkeit“ adressiert die deutschlandweit 138.000 kammergeführten Architekten aller Fachrichtungen und die rund 45.000 kammergeführten Ingenieure. BAK und BInGK verfolgen mit der Qualifizierungsoffensive kurzfristig das Ziel, bereits vorhandene Fort- und Weiterbildungsangebote zu bündeln und bundesweit noch besser zugänglich zu machen. Ferner bieten BAK und BInGK dem Bund an, ein Schulungsangebot zu entwickeln, durch das die Nachweisberechtigung für eine künftige Förderstufe QNG-BASIS und perspektivisch auch für eine ordnungsrechtliche Regelung erworben werden kann. Das Ziel dahinter ist es, die Systemanbieter-unabhängige Beratungskompetenz im Markt zu stärken. Denn die Rolle eines unabhängigen Nachhaltigkeitslotsen und eine systemübergreifende Nachhaltigkeitsberatung sind in der Logik der aktuellen Gebäudeförderung nicht verankert.

In dem vorgeschlagenen kammergeführten „Bundesregister Nachhaltigkeit“ können und sollen dann diejenigen Personen geführt werden, die die Nachweisberechtigung für eine künftige Förderstufe QNG-BASIS erworben haben. Die Eintragungsmöglichkeit beschränkt sich dabei nicht auf die Mitglieder der Kammern. Die Intention hinter dem Bundesregister ist es, im Interesse des Verbraucherschutzes und der hohen baulichen Anforderungen die Qualität der Nachhaltigkeitsplanerinnen und -planer zu sichern. Und – Stichwort „Qualifikation muss sich lohnen“ – sicherzustellen, dass der Zugang zu besonders anspruchsvollen Geschäftsfeldern nur besonders qualifizierten Akteuren vorbehalten ist. Und schließlich kann ein solches Register eine Bündelungsfunktion übernehmen und Transparenz für Gebäudeeigentümer und Investoren schaffen.

Kontakt:

Bundesingenieurkammer e.V.

Joachimsthaler Str. 12, 10719 Berlin

info@bingk.de, www.bingk.de

Bundsgemeinschaft der Architektenkammern,

Körperschaften des Öffentlichen Rechts e.V.

Askanischer Platz 4

info@bak.de, www.bak.de

BVBS feiert 30-jähriges Jubiläum und modernisiert Namen Jubiläumsveranstaltung und Mitgliederversammlung mit wichtigen Entscheidungen für die Zukunft

Der Bundesverband Bausoftware e.V. (BVBS) feierte am 15. Mai 2023 sein 30-jähriges Bestehen mit einer feierlichen Jubiläumsveranstaltung in Berlin. In der repräsentativen Vertretung des Landes Niedersachsen beim Bund konzentrierten sich die Grußworte und Festreden auf die Meilensteine und Erfolge des BVBS in den letzten drei Jahrzehnten. Am darauffolgenden Tag, den 16. Mai 2023, wurde in Berlin die Mitgliederversammlung des BVBS abgehalten. Unter anderem haben die Mitglieder beschlossen, den Verbandsnamen in „BVBS Bundesverband Software und Digitalisierung im Bauwesen e.V.“ zu ändern. Der neue Name nimmt das Gesamtziel des Verbandes auf, durch Digitalisierung die Baubranche effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Als Vorstandsvorsitzender des BVBS wurde Prof. Dr. Joaquín Díaz erneut wiedergewählt.



Prof. Dr. Joaquín Díaz, BVBS-Vorstandsvorsitzender und Dr. Ines Prokop, BVBS-Geschäftsführerin.

BVBS feiert 30-jähriges Jubiläum mit prominenten Gästen

Am 15. Mai 2023 fand in Berlin zum 30-jährigen Bestehen des Bundesverbands Bausoftware e.V. (BVBS) eine feierliche Jubiläumsveranstaltung statt. Prof. Dr. Joaquín Díaz, Vorstandsvorsitzender des BVBS, eröffnete die Veranstaltung. In seiner Rede betonte er die wichtige Rolle des BVBS für die Digitalisierung der Baubranche und würdigte das Engagement aller Mitglieder und Partner. Die Grußworte lautete Lothar Fehn Krestas aus dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen ein. Er hob hervor, dass die Digitalisierung im Bauwesen die gesamte Wertschöpfungskette erreichen muss. Eine wichtige Anlaufstelle für Informationen wurde mit dem BIM Portal geschaffen. Oliver Luksic, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Digitales und Verkehr, betonte die Bedeutung technologischer Innovationen für die Instandsetzung und Modernisierung der Infrastruktur. Kassem Taher Saleh, Obmann von Bündnis 90/Die Grünen im Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen, war online zugeschaltet, um seine Grußworte zu übermitteln. Michael Kießling, Fachpolitischer Sprecher der CSU im Bundestag für Infrastruktur, Bauwesen und Mobilität, rundete die Grußworte aus der Politik ab.

Der BVBS freute sich zum Jubiläum über die Festansprachen von befreundeten Verbänden, darunter Dr. Heinrich Bökamp, Präsident der Bundesingenieurkammer, Tim Lorenz, Vizepräsident des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie sowie Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Sanitär Heizung Klima. In allen Beiträgen wurde deutlich, dass die digitale Transformation der Branche nur gemeinsam bewältigt werden kann. Digitale Methoden sind unerlässliche Hilfsmittel, aber das persönliche Miteinander bleibt auch in Zukunft essenziell.

BVBS stärkt Fokus auf Digitalisierung durch Namensänderung

Die Mitgliederversammlung am 16. Mai 2023 begann mit dem Bericht über das zurückliegende Verbandsjahr. (...) Ein wesentlicher Tagesordnungspunkt der diesjährigen Mitgliederversammlung war die Vorstellung der aktualisierten Verbandsatzung. Die bedeutendste Änderung ist die Modernisierung des Verbandsnamens in „BVBS Bundesverband Software und Digitalisierung im Bauwesen e.V.“. Die Namensänderung verdeutlicht die strategische Ausrichtung des Verbands und das Ziel, die digitale Transformation im Bauwesen weiter voranzutreiben. Die Eintragung ins Vereinsregister ist der nachfolgende Schritt. Zudem wurde die Satzung und Beitragsordnung des Verbands erweitert, um Startup-Unternehmen besondere Konditionen im Verband zu ermöglichen.

Weiterer Tagesordnungspunkt der Versammlung war die Wahl des Vorstandsvorsitzenden. Prof. Dr. Joaquín Díaz wurde von den Mitgliedern einstimmig wiedergewählt. Im kommenden Jahr 2024 steht satzungsgemäß die Wahl der Vorstandsmitglieder an.

Kontakt:

Bundesverband Bausoftware e.V.
Dr.-Ing. Ines Prokop, Geschäftsführerin
ines.prokop@bvbs.de, www.bvbs.de

Preisträgerinnen und Preisträger 2023 im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“

Der Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ hat schon viele Talente ausgezeichnet. Jedes Jahr wieder ist die Baufachwelt von der Kreativität der Nachwuchstalente begeistert. Warum, dass können Interessierte in der aktuellen Broschüre über die Preisträgerinnen und Preisträger des Wettbewerbs 2023 nachlesen. Sie erfahren, für welche digitale Lösungen die Auszeichnungen verliehen wurden und welche Persönlichkeiten hinter den Ideen stecken.

Die Relevanz dieser Lösungen betont auch Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck in seinem Grußwort zur Broschüre, denn ohne Zweifel ist Bauwirtschaft eine Schlüsselbranche für eine nachhaltige Transformation unserer Gesellschaft. Vereinfacht wird dies durch digitale Hilfsmittel und Methoden, wie sie in diesem Wettbewerbsjahr eingegangen sind.

Im Jahr 2002 wurde der bundesweite Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ ins Leben gerufen und zeichnet jährlich innovative und vor allem praxisnahe IT-Lösungen talentierter Nachwuchskräfte für die Bauwirtschaft aus. Er hat bereits viele Erfolgsgeschichten hervorgebracht und beeindruckende Karrieren auf den Weg gebracht. Darum gilt er in der Baufachwelt als einer der anerkanntesten Wettbewerbe für Studierende, Auszubildende und junge Beschäftigte. Seit 2019 werden zudem Ausgründende mit dem Sonderpreis Startup ausgezeichnet.

Der Wettbewerb wurde initiiert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, das die Schirmherrschaft für den Wettbewerbs übernommen hat. Zu den weiteren Initiatoren zählen der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V., der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V., die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt und die Messe Berlin GmbH. Der Wettbewerb wird seit Beginn fachlich von der RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum begleitet und umgesetzt.



Kostenfreie Bestellung aller Publikationen:

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

Bestellungen richten Sie bitte an: megerlin@rkw.de

58. Frankfurter Bausachverständigentag 2023

Neue Zeiten, neue Schadenbilder? Schadstoffe – Feuchte – Abdichtung

Freitag, 29. September 2023, Kongresszentrum Deutsche Nationalbibliothek, Frankfurt am Main

Moderation: MSc, Dipl.-Ing. Christina Hoffmann, RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

<p>9:50 Begrüßung und Einführung <i>MSc, Dipl.-Ing. Christina Hoffmann,</i> RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum und <i>Dipl.-Ing. Olaf Kayser,</i> VHV Versicherungen</p> <p>10:00 Schadstoffe am Bau erkennen, untersuchen, bewerten <i>Dipl.-Ing. Helena Eisenkrein-Kreksch,</i> Sachverständige für Betoninstandsetzung und Oberflächenschutz, KiWa GmbH</p> <p>11:00 Aspekte von biogenen Schadstoffen in Gebäuden und der Umgang mit Schadstoffen bei Baudenkmalern <i>Dr. Constanze Messal,</i> MICOR Gesellschaft für mikrobielle Prozesse und Materialkunde mbH</p> <p>12:00 Mittagspause</p> <p>13:00 Klimawandel und Extremwetter: Neue Schäden, neue Anforderungen? <i>Dipl.-Ing. Heike Böhmer,</i> Institut für Bauforschung IFB</p>	<p>14:00 Nachträgliche Abdichtung erdberührter Bauteile – was ist zu beachten? <i>Dipl.-Ing. Gerhard Klingelhöfer,</i> ö.b.u.v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden</p> <p>15:00 Kaffeepause</p> <p>15:30 Spurenlesen - Feuchteschäden an Holzfenstern <i>Dr. Dirk Lukowsky,</i> Schadensanalysen, Holzschutz, Fraunhofer-Institut für Holzforschung, Wilhelm-Klauditz-Institut WKI</p> <p>16:30 Feuchteschäden zwischen Recht und Wirklichkeit und Baurecht vs. Mietrecht – gibt es eine Schnittstelle? <i>RA Markus Cosler,</i> Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht</p> <p>17:30 Ende der Veranstaltung</p>
---	---

Kontakt:
Christina Hoffmann, RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum
c.hoffmann@rkw.de, www.rkw-kompetenzzentrum.de,
www.rkw.link/rg-bau

VHV-Bauschadenbericht



Der vom Institut für Bauforschung e. V. (IFB) im Auftrag der VHV Allgemeine Versicherung AG erstellte Bauschadenbericht Tiefbau und Infrastruktur 2022/23 ist der vierte Band der VHV-Bauschadenberichte. Er bildet die aktuelle Situation der Bau- und Planungsqualität in Deutschland im Bereich Tiefbau und Infrastruktur ab.

Grundlage des vorliegenden Berichts ist eine umfangreiche Datenauswertung zu Baumängeln und Bauschäden. Anhand einer vielfältigen Auswahl an beispielhaften und detailliert aufgearbeiteten Schadenfällen bietet der Bauschadenbericht allen am Bau Beteiligten Informationen und Hilfestellung zum Umgang mit Schadenfällen sowie Handlungsempfehlungen, um Schadenfälle zu beheben oder Schadenereignisse bereits im Vorfeld zu vermeiden.

In Interviews mit Experten, die sich mit der Qualitätsverbesserung und Bauschadenprävention befassen, werden Ursachen, Kosten und Beseitigung von Schäden erläutert und praxisnahe Strategien zur Erhöhung der Bauqualität in der Zukunft aufgezeigt. Der VHV-Bauschadenbericht ist als E-Book kostenfrei und als Printausgabe gegen eine Schutzgebühr erhältlich.

Hrsg.: VHV Allgemeine Versicherung AG,
Hannover 2023, ca. 296 S., zahlr. Abb.,
Diagr. u. Tab., Softcover, Fraunhofer IRB Verlag
ISBN 978-3-7388-0792-9

Bestellung und Download:
Fraunhofer Informationszentrum Raum und Bau IRB
www.baufachinformation.de

Jetzt vormerken:

30.-31. August 2023
6. Frankfurter BIM Symposium
EBL, Frankfurt am Main

Auch in diesem Jahr findet das Symposium gemeinsam mit den BIM-Clustern Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen statt. Am Vormittag werden wieder aktuelle Themen diskutiert. Der Nachmittag startet mit verschiedenen Themeninseln. Im Anschluss erfolgte die Verleihung des BIM-Awards 2023.

Kontakt:
BIM-CLUSTER-HESSEN e.V.
c/o Bauindustrieverband
Hessen-Thüringen e.V.,
Abraham-Lincoln-Straße 30,
65189 Wiesbaden
info@bim-cluster-hessen.org,
www.bim-cluster-hessen.org

6.-10. September 2023
NordBau
Neumünster

Bauunternehmer, Bauleiter & Poliere, Baumaschinenführer, Mitarbeiter von Kommunalbetrieben, Garten- und Landschaftsbauer besuchen die Messe. Auf 60.000 m² Freigelände präsentiert die NordBau unter Anderem Baumaschinen, Baugeräte, Nutzfahrzeuge Bau sowie Kommunalgeräte. Begleitet wird die Ausstellung von einem Kongressprogramm.

Kontakt:
Holstenhallen Neumünster GmbH,
Justus-von-Liebig-Straße 2-4,
24537 Neumünster,
messeleitung@nordbau.de,
www.nordbau.de

26.-27. September 2023
Deutscher Baugewerbetag
Berlin

Das Thema und der Ort des Branchentreffs ist zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht veröffentlicht worden. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik

und Wirtschaft diskutieren an diesem Termin traditionell aktuelle Entwicklungen für die Bauwirtschaft.

Kontakt:
Zentralverband Deutsches Baugewerbe,
Kronenstraße 55 – 58, 10117 Berlin
info@zdb.de, www.zdb.de

27.-28. September 2023
Kongress Infrastruktur digital planen und bauen 4.0
Kongresshalle, Gießen

Der Kongress ist das Event für Digitales Planen und Bauen von Infrastruktur. Jahr für Jahr treffen sich mehr als 500 Spezialistinnen und Spezialisten, Anwenderinnen und Anwender sowie Interessierte, um zu erfahren, in welche Richtung sich BIM in Forschung und Praxis entwickelt.

Kontakt:
Technische Hochschule Mittelhessen,
University of Applied Sciences,
Wiesenstraße 14, 35390 Gießen,
Tel. (0641)309-1800,
info@bim-kongress.de,
www.bim-kongress.de

Impressum

Redaktion: Christina Hoffmann (V.i.S.d.P.),
Kerstin Hunkel-Hitzel, Felix Krug,
Tanja Leis, Bruno Pusch

Gestaltung: Katja Hoffmann
Druck: Schleunungdruck, Marktheidenfeld

Herausgegeben von:
Dr. Andreas Blaeser-Benfer
RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der
Deutschen Wirtschaft e.V., RKW Kompetenzzentrum,
Düsseldorfer Straße 40 A, 65760 Eschborn

Geschäftsführung:
Dr. Andreas Blaeser-Benfer
www.rkw-kompetenzzentrum.de

RKW
Kompetenzzentrum

Gefördert durch:
 Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kontakt zur Redaktion:
c.hoffmann@rkw.de, 06196 495-3504,
<https://www.ibr-rgb.de>

Dem RKW Kompetenzzentrum ist eine gendgerechte Kommunikation wichtig. Daher wird primär die neutrale Form verwendet, die für alle Geschlechter gilt. Ist dies nicht möglich, wird sowohl die weibliche als auch die männliche Form genannt. Die Verwendung der o. g. Gender-Möglichkeiten wurde aufgrund der besseren Lesbarkeit gewählt und ist wertfrei. Externen Autorinnen und Autoren ist der Umgang mit der geschlechtsneutralen Schreibweise freigestellt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die in diesem Magazin enthaltenen Angaben werden nach bestem Wissen erstellt und mit großer Sorgfalt auf ihre Richtigkeit überprüft. Trotzdem sind inhaltliche und sachliche Fehler nicht vollständig auszuschließen. Das RKW übernimmt keinerlei Garantie für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen.

Erscheinungsweise: 4x jährlich;
Auflage dieser Ausgabe: 3.000

Bildnachweise:

iStock itman_47 (Titel, S.21), iStock_SensorSpot (S.3), BMW/SB/Henning Schacht (S.4), iStock_ollo (S.9), RKW Kompetenzzentrum/Bundesfoto/Widmann (S.11), Dr. Gerhard Schubert (S.12), RKW Kompetenzzentrum/Bundesfoto/Widmann und Messe München/Sebastian Resch (S.14-16), iStock_voinSveta (S.17), iStock_whyframstudio (S.18), iStock_vittaya25 (S.20), iStock_Petmal (S.22), BVBS (S.24), iStock_kentoh, iStock_Ridofranz (S.25), iStock_wabeno (S.28).





Istock_wabero/DieterMeyr

58. Frankfurter Bausachverständigentag
in der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt am Main

Neue Zeiten, neue Schadenbilder? Schadstoffe – Feuchte – Abdichtung Freitag, 29. September 2023

Weitere Informationen und Anmeldung
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum
Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn

megerlin@rkw.de, www.rkw.link/bst23
www.rkw-kompetenzzentrum.de
www.rkw.link/rgbau